



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Tristan und Isold

Gottfried <von Straßburg>

Bern, 1946

Vorwort

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67798)

Vorwort

Gottfrieds Epos ist uns in 11 vhm. lückenlos erhaltenen Handschriften überliefert. Ich ordne sie nach ihrem Wert für die Herstellung des Textes: *H* (Heidelberg, Ende des XIII. Jahrhunderts; dazu F. P. Pickering, Die Sprache der Heidelberger Hs. von Gottfrieds Tristan, Diss. Breslau 1934); *M* (München, zweites Viertel des XIII., Umarbeitung des Gottfriedschen Textes, vgl. K. Herold, Der Münchner Tristan, Strassburg 1911); *F* (Florenz, Anfang XIV.); *W* (Wien, zweites Viertel XIV.); *B* (Köln, 1323); *N* (Berlin, Mitte XIV.); *E* (Modena, XV.); *O* (Köln, XV.); *P* (Berlin, 1461); *R* (Brüssel, XV.); *S* (Hamburg, junge Abschrift einer Hs. von 1489). Von ihnen treten die Untergruppen *FNRS* (α) und *WOP* (β) mit zahlreichen beiden gemeinsamen Fehlern zu einer Gruppe *Y* zusammen, der *H* und *M* mit vhm. wenigen gemeinsamen Fehlern als Gruppe *X* gegenüberstehen. *B* und *E* sind Mischhandschriften aus der *M*-Redaktion und einem α -Text; auch *N* zeigt in seinem α -Text Restspuren der *M*-Redaktion; alte Kollationsbeziehungen verbinden ferner *P** mit *F**, *OP** mit *H**, α mit *M* und gelegentlich noch andere Handschriften und Gruppen untereinander, so dass sich ein Stemma der Überlieferung nicht reinlich durchführen lässt.

Zu den vollständigen treten Fragmente von 14 weiteren Handschriften, davon vier (*a*, *f*, *m*, *t*) aus der ersten, drei (*h*, *s*, *z*) aus der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts, zwei (*l*, *w*) bald nach 1300, drei (*b*, *e*, *g*) aus dem XIV., eine (*n*) aus dem XV. Jahrhundert. Von ihnen ist *a* als bester Vertreter der Gruppe *X* von besonders hohem Wert für die Textkritik. — Beschreibung der Handschriften und Fragmente: K. Marold, Gottfried von Strassburg, Tristan (1906); dazu C. von Kraus, Wort und Vers in Gottfrieds Tristan, *ZfdA.* 51 (1909), 301—378, und F. Ranke, Die Überlieferung von Gottfrieds Tristan, ebd. 55 (1914), 157—278 und 381—438 (dort auch der Versuch eines Handschriftenstammbaums S. 405); neu hinzugekommen sind inzwischen die Fragmente *g* (*ZfdA.* 75, 29 ff.) und *e* (Hamburg, Stadtbibliothek) sowie neue Bruchstücke von *z* (*PBB* 33, 284 ff.).

Die vorliegende Auswahl möchte philologischen und literarhistorischen Übungen dienen. Sie bietet den Text nach meiner Ausgabe von 1930; doch habe ich nach dem Muster unserer Normal-

ausgaben Längezeichen und Lesehilfen eingeführt; ausserdem wurde der Text noch einmal für jede Zeile nachgeprüft, was zu ein paar Verbesserungen führte. Den Lesartenapparat für die ersten drei Textstücke musste ich aus Raumgründen stark beschränken: er enthält alle für die Textherstellung in Betracht kommenden Lesarten der Haupthandschriften *HMF**W*, nicht dagegen ihre offensichtlichen Schreibfehler und die Abweichungen, die sich aus durchgehenden Schreibgewohnheiten erklären; Lesarten der jüngeren Handschriften und Fragmente sind im allgemeinen nur dort angegeben, wo sie sich einer der vier Haupthandschriften anschliessen; gelegentlich dienen die Angaben auch Beobachtungen von Wortverlust und Wortersatz ¹⁾. Setzung oder Fehlen von Initialen ist nur für die das Akrostichon tragenden Vierzeiler vermerkt. — Für die Textstücke IV—VI habe ich Lesarten nur in den wenigen Fällen angegeben, in denen mir die Textherstellung zweifelhaft erscheint.

Anhang I (Fragment *a* in buchstabengetreuem Abdruck) zeigt das Aussehen des Textes in der besten uns erhaltenen Handschrift. Anhang II dient der Vergleichung von Gottfrieds Text (von 18115 bis 18358) mit der entsprechenden Thomas-Partie. Anhang III bringt die beiden für Gottfried gesicherten Sprüche.

Silvester 1945.

F. Ranke.

¹⁾ In Klammer stehende Lesarten gehören zu der *vor* der Klammer genannten Handschrift.